

Zwischen Stadtvisionsbar und Informationstankstelle

Autor(en): **Mayer, Amelie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen Stadtvisionsbar und Informationstankstelle

von Amelie Mayer

Orte sind immer auch Bedeutungsträger, die Menschen mit persönlichen Erfahrungen verknüpfen. Je stärker sich ein Ort verändert, desto wichtiger werden – um die Akzeptanz der Veränderung zu fördern – die Information und der Dialog über die geplante Transformation.

Ein Informationsangebot trägt dazu bei, dass interessierte Personen nachvollziehen können, was in der Stadt und in der Nachbarschaft passiert. Darüber hinaus wünscht man sich jedoch häufig eine Anlaufstelle, an der über Veränderungen diskutiert werden kann. Idealerweise steht hierfür eine Umgebung zur Verfügung, die mit informeller Unterhaltung einen angeregten Austausch fördert.

In LuzernSüd ist ein solcher Austausch einerseits zu Einzelprojekten möglich. Wie bereits bei der Swissporarena und den Hochhäusern erprobt, ist für die weitere Entwicklung geplant, mit Informationsständen an den jeweiligen Baustellen über die Vorhaben zu informieren. Als flexibles Pendant dazu denkt man über eine zeitweise Platzierung von «Info-

Containern» nach. Diese können verschieden bespielt werden und könnten – um die reine Information um ein entsprechend lebendiges Umfeld zu ergänzen – auch zu Sommerbars werden, wo unter einem definierten Motto «Transformations-Geschichten» präsentiert und diskutiert würden.

Wird dieses Spektrum andererseits um eine zentrale Einrichtung ergänzt, bringt dies zwei Vorteile: Erstens können eine Information und Diskussion zum grossmassstäblichen Veränderungsprozess in LuzernSüd erfolgen. Zweitens wird das Angebot «verortet». Interessierte Personen haben so einen festen Anlaufpunkt, wo immer up-to-date Einblicke in die Entwicklung des Gebiets möglich sind. Eingebettet in eine passende «Rahmennutzung», kann eine örtlich fixierte Austausch-Plattform auch Aufmerksamkeit auf die Entwicklung ziehen und die Bauphase attraktivieren.

Bezüglich Standort und Form des verorteten Informations- und Austauschangebotes zeigen sich aus heutiger Sicht verschiedene Möglichkeiten: Beispielsweise kann die ehe-



malige Tankstelle an der Nidfeldstrasse in Kriens als Informationspavillon dienen. Grossformatige Informationstafeln zwischen den Stützen verwandeln die Tankstelle relativ einfach in einen überdachten Info-Bereich, wo auch Veranstaltungen stattfinden können. Alternativ wäre es möglich, in Form von Plakaten aufbereitete Informationen an einem City-Beach o.ä. auszustellen. Mittelfristig könnte im ehemaligen Hallenbad an der Bireggstrasse ein Ort für Information und Austausch entstehen. Vier Jahre lang wäre hier im Rahmen einer Zwischennutzung Platz für Events oder eine «Stadtvisionsbar». Im Umfeld kreativer Milieus und Start-ups könnte sich die Stadt mit Elan und zuversichtlichem Blick in die Zukunft präsentieren. Diskussionsrunden, an denen Anregungen aus der Bevölkerung gesammelt werden, würden das Angebot ergänzen und die Akzeptanz der Veränderungen erhöhen.

Von Vorteil wäre sicher auch, wenn man einen Ort fände, an dem das Informationsan-

gebot in eine dauerhafte Einrichtung (einen Quartierverein z.B.) überführt werden kann. Eine derart permanente Einrichtung, deren Nutzung sich im Laufe des Entwicklungsprozesses ändert, trägt wesentlich zur Kontinuität bei, wie das Beispiel des «Rosengartens» neben der Zürcher Überbauung «Kalkbreite» zeigt. In LuzernSüd wäre beispielsweise ein Erhalt der «Informationstankstelle» denkbar. Alternativ ist eine Integration des Angebotes in den von Kunz vorgeschlagenen Highway zwischen Horw und Kriens möglich. In beiden Fällen würden ein grosses Modell von LuzernSüd und ein Café mit Aussensitzplätzen das gewünschte Flair ergänzen.